

Green Culture Festival 2026 in Karlsruhe: Was bleibt?

Rund 400 Teilnehmende, 58 Beiträge und 122 Mitwirkende aus 70

Organisationen: Am 9. und 10. Juni 2026 wurde das TOLLHAUS Karlsruhe zum Treffpunkt für alle, die die Zukunft des Kulturbereichs aktiv mitgestalten wollen.

Unter dem Motto „Was kommt? Was bleibt? Was geht?“ brachte das Green Culture Festival Perspektiven aus Kultur, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen und eröffnete Räume für Austausch, Vernetzung und gemeinsames Lernen.

Wie können Kulturinstitutionen nachhaltiger, klimaresilienter und zukunftsfähiger werden? Welche Rolle spielt Kultur in Zeiten von Klimakrise, gesellschaftlichen Umbrüchen und wachsender Unsicherheit? Und wie gelingt es, Veränderung nicht nur zu diskutieren, sondern konkret umzusetzen?

Mit diesen Fragen beschäftigten sich die Teilnehmenden des Green Culture Festivals 2026 in Workshops, Panels, Vorträgen, Pitches, Rundgängen und Stammtischen. Dabei spannte das Festival den Bogen bewusst über Fragen der betriebsökologischen Transformation hinaus. Im Mittelpunkt standen ebenso die gesellschaftliche Rolle von Kultur, Fragen der Krisenresilienz, der demokratischen Teilhabe, der Kulturpolitik sowie die Herausforderungen wirksamer Nachhaltigkeits- und Klimakommunikation in bewegten Zeiten.

VON DER KLIMABILANZ BIS ZUR GESELLSCHAFTLICHEN TRANSFORMATION

Die Bandbreite der Themen spiegelte die Vielfalt der aktuellen Herausforderungen wider. Diskutiert wurden unter anderem Klimafolgenanpassung in Kultureinrichtungen, Energieeffizienz und Mobilität, Kreislaufwirtschaft in Museen, nachhaltige Transformation in Theatern, Krisenvorsorge und gesellschaftliche Resilienz sowie die Frage, welche Narrative und Geschichten Orientierung in Zeiten tiefgreifender Veränderungen geben können.

Dabei standen nicht allein Strategien und Zielbilder im Mittelpunkt. Viele Beiträge zeichneten sich durch einen offenen und praxisnahen Austausch aus. Kulturinstitutionen, Initiativen und Netzwerke teilten Erfahrungen aus ihrer täglichen Arbeit, berichteten von Erfolgen, Herausforderungen und

Zielkonflikten und diskutierten gemeinsam darüber, welche Ansätze sich bewährt haben und welche nicht.

Besonders deutlich wurde dies in Formaten wie dem Rundgang „Zukunftsfähige Soziokultur“, bei dem das KFZ Marburg, der Schlachthof Wiesbaden und das TOLLHAUS Karlsruhe konkrete Einblicke in ihre Arbeit zu Energieeffizienz und Mobilität gaben. Auch Beiträge zu Klimafolgenanpassung, nachhaltigem Museumsmanagement, Kreislaufwirtschaft oder den Transformationsprozessen in Theatern zeigten, wie vielfältig die Wege zu mehr Nachhaltigkeit im Kulturbereich sein können.

INTERNATIONALE PERSPEKTIVEN UND NEUE ALLIANZEN

Das Green Culture Festival 2026 blickte zugleich über Deutschland hinaus. Beiträge aus Österreich und der Schweiz eröffneten neue Perspektiven auf nachhaltige Kulturentwicklung und machten deutlich, dass viele Herausforderungen grenzüberschreitend diskutiert werden. Ob beim “TATENbrunch” von Vert le Futur aus der Schweiz oder beim Stammtisch des österreichischen Netzwerks “NÖTIG – Nachhaltige Österreichische Theater- und Operschaffende in Gemeinschaft”: Immer wieder ging es um die Frage, wie Wissen geteilt, Kooperationen gestärkt und gemeinsame Lösungen entwickelt werden können.

Gerade dieser Austausch über institutionelle, regionale und nationale Grenzen hinweg wurde von vielen Teilnehmenden als besonderer Mehrwert des Festivals wahrgenommen.

NEUES PITCH-FORMAT STÖßT AUF GROßE RESONANZ

Erstmals setzte das Green Culture Festival 2026 verstärkt auf kompakte Pitch-Formate. In jeweils 15 Minuten präsentierten Organisationen, Initiativen und Projekte ihre Ideen, Erfahrungen und Lösungsansätze.

Die große Resonanz zeigt, dass das Format einen Nerv getroffen hat. Die Pitches ermöglichten einen schnellen Überblick über aktuelle Entwicklungen im Kulturbereich und eröffneten zugleich Einblicke in ein breites Spektrum von Organisationen und Perspektiven. Von innovativen Kommunikationsansätzen über Klimaschutzinstrumente bis hin zu Praxisbeispielen aus Kulturinstitutionen entstand so ein vielfältiges Bild der Transformation in Kultur und Medien.

BEGEGNUNG ALS VORAUSSETZUNG FÜR VERÄNDERUNG

Neben den fachlichen Debatten bot das Festival zahlreiche Möglichkeiten für persönliche Begegnungen. In Workshops, Stammtischen, Rundgängen und informellen Gesprächen entstanden neue Kontakte, Kooperationen und Ideen.

Damit bestätigte sich erneut eine zentrale Stärke des Green Culture Festivals: Menschen zusammenzubringen, die an unterschiedlichen Stellen an der Transformation des Kulturbereichs arbeiten. Nachhaltige Entwicklung ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Viele der drängenden Fragen unserer Zeit lassen sich nur gemeinsam beantworten.

KULTUR, POLITIK UND WISSENSCHAFT IM DIALOG

Auch das Rahmenprogramm setzte wichtige Akzente. Zur Eröffnung begrüßten Jacob Sylvester Bilabel von der Green Culture Anlaufsstelle, Neşe Erikli, Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, und Dr. Dominika Szope, Leiterin des Kulturamts Karlsruhe, die Teilnehmenden im TOLLHAUS Karlsruhe. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung vom Fidelitas Quartett der Badischen Staatskapelle, die auch Mitglied der Initiative Orchester des Wandels ist.

Staatssekretärin Neşe Erikli betonte:

„Die Finanzierung der Green Culture Anlaufsstelle durch die Bundesregierung endet im August 2026. Das bedauern wir sehr. Die Länder haben sich gegenüber dem Bund für eine Fortführung eingesetzt – leider ohne Erfolg. Etwas Wesentliches wird jedoch bestehen bleiben: das Wissen, die entstandenen Netzwerke und vor allem die Bereitschaft vieler Menschen, diesen Wandel weiterzutragen. Strukturen können sich verändern oder wegfallen – aber das, was gemeinsam aufgebaut wurde, wirkt weiter. Deshalb ist dieses Festival kein Abschluss, sondern hoffentlich ein weiterer Schritt auf einem gemeinsamen Weg.“

In seinem Video-Grußwort würdigte Carsten Schneider, Bundesminister für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit, die Arbeit der Green Culture Anlaufsstelle und all jener, die sich für eine nachhaltigere und zukunftsfähige Kultur engagieren. Zugleich betonte er die integrative Kraft der Kultur:

„Beide, Umweltschutz und Kultur, werden in einer polarisierten Welt gebraucht. Sie haben die Kraft, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, Zukunftsthemen zu setzen und Menschen zusammenzubringen.“

Jacob Sylvester Bilabel knüpfte an den letzten Punkt an, indem er betonte, dass Vertrauen die zentrale Voraussetzung für Zusammenarbeit, gesellschaftlichen Zusammenhalt und nachhaltige Transformation ist. Angesichts von Krisen, Polarisierung und einer zunehmenden „Ökonomie des Misstrauens“ plädierte er dafür, Ambiguitäten auszuhalten, unterschiedliche Perspektiven miteinander ins Gespräch zu bringen und Kultur als Raum der Begegnung und Verständigung zu stärken.

„Wenn Misstrauen zum Geschäftsmodell wird, kann Kultur eine wirksame Medizin zur Heilung werden.“

Den Abschluss bildete das große Finale mit Jacob Sylvester Bilabel, der dabei auch eine Bilanz nach drei Jahren Green Culture Anlaufstelle zog und die Motivation des Projekts wie auch des Festivals auf den Punkt brachte:

„Wir wollten eure Köpfe zum Kribbeln bringen, eure Herzen wärmen und eure Hände stärken. Wir hoffen, das ist uns gelungen.“

Die Frage „Was kommt? Was bleibt? Was geht?“ zog sich durch das gesamte Festival. Eine abschließende Antwort darauf gab es nicht, wohl aber die gemeinsame Erkenntnis, dass nachhaltige Veränderung dort gelingt, wo Menschen Verantwortung übernehmen, Wissen teilen und miteinander im Gespräch bleiben.

Was bleibt, sind neue Verbindungen, wertvolle Erfahrungen und die Gewissheit, dass Kultur ein wichtiger Teil der Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit sein kann.

Kontakt für Presseanfragen:

Dr. Rohland Schuknecht
presse@greenculture.info
0151 28069355

Links:

[Fotos vom Green Culture Festival](#) (Passwort: tzDs3m7NRE)

ÜBER DIE GREEN CULTURE ANLAUFSTELLE:

Die Green Culture Anlaufstelle begleitet die Kultur-, Kreativ- und Medienbranche bundesweit auf ihrem Weg zu mehr Nachhaltigkeit, vernetzt Akteure und vermittelt branchenspezifisches Wissen zur ökologischen

Transformation. Ziel ist es, Kulturinstitutionen zu befähigen, Innovationen zu entwickeln, Prozesse nachhaltig zu gestalten und die Wettbewerbsfähigkeit auch unter herausfordernden Bedingungen auszubauen.

Ausgerichtet von:



In Kooperation mit:



Gefördert von:

